

# Als Egon zu Fürstenberg und Graf zu Heiligenberg in Auftrage August des Starken [...]

Autor(en): **Ducret, Siegfried**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1960)**

Heft 50: **250 Jahre Meissner Porzellan**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Egon Fürst zu Fürstenberg und Graf zu Heiligenberg im Auftrage August des Starken am 23. Januar 1710 das Memorale zur Gründung der Meissner Porzellanfabrik an allen Kirchtüren Sachsens anschlagen liess, dachte noch niemand, dass die Manufaktur später Weltruf erringen werde. Dieses Porzellan, das «dem Indianischen an Schönheit und Tugend, noch mehr an allerhand Façons und grossen auch massiven Stücken, als Statuen, Columnen, Servicen ua.» weit überlegen war, gehört heute zum begehrtesten Kulturgut vieler Kunstfreunde und Sammler.

Es waren drei Jahre aufreibender Laboratoriumsversuche vergangen, als Böttger am 15. Januar 1708, abends 5 Uhr, auf einem Zettel im Laboratorium schrieb, dass nach zwölfstündigem Feuer seine «patellulae inventae albus et pellucidatus» weiss und durchscheinend waren. Ist das nicht die Geburtsstunde unseres europäischen Porzellans? Seither hat Meissen mit unfreiwilligen kurzen Unterbrüchen bis zum heutigen Tag Porzellan hergestellt.

Zum Jubiläum der 250 Jahre alten Manufaktur wollen wir hier über ihre Glanzzeit von 1710—1750 berichten. Fachleute mit jahrelanger Sammler- und Forschertätigkeit sprechen sich zu diesem Thema aus. Die abgebildeten Gefässe, Gruppen und Figuren stammen — mit nur wenigen Ausnahmen — aus der Sammlung von Dr. Ernst Schneider in Düsseldorf. Es ist die beste und wissenschaftlich klar aufgebaute Meissner Gefässsammlung der Welt, ein Lebenswerk von unerhörter Anstrengung. Dank der Liebe des Besitzers zu diesem blendend weissen

Kunstgut kann der Interessierte hier jeden Dekor und jede Form studieren. Dr. Schneider hat seine Sammlung im Schloss Jägerhof öffentlich zugänglich gemacht.

Dieses kleine Schloss ist eine Kostbarkeit aus der Vergangenheit inmitten der sonst ganz modernen Industriestadt Düsseldorf. Carl Theodor von Pfalz-Sulzbach, dem wir auch Veitshöchheim mit seinem wunderbaren Park verdanken, liess es nach Plänen von J. J. Couven aus Aachen in den Jahren 1750—1763 errichten. Es diente bis 1795 dem Oberjägermeister als Dienstwohnung. 1811 wohnte hier Napoleon I. 1909 erwarb es die Stadt vom Preussischen Staat zu Repräsentations- und Verwaltungszwecken. Im Jahre 1943 wurde das Schloss durch Bomben bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Trotz Armut und Not nach dem Krieg bekannte sich die Bürgerschaft zu ihrer kulturellen Verpflichtung und baute es nach den alten Plänen neu auf. Heute ist der Jägerhof ein Anziehungspunkt für viele Besucher aus dem In- und Ausland, nicht zuletzt wegen der Kostbarkeiten, die Dr. Schneider dem Jägerhof als Leihgabe gewidmet hat: die einzigartige Meissner Porzellansammlung aus der Frühzeit, seltene Möbel der Barock- und Rokokozeit, Aubusson- und Savonnerie-Tepiche, eine Boiserie in Grün und Gold und schliesslich erlesenes Silber und Vermeil.

So vermittelt uns der Jägerhof einen prachtvollen und stilreinen Eindruck von der Harmonie des 18. Jahrhunderts.

Redaktion «Keramikfreunde der Schweiz»  
Dr. Siegfried Ducret, Zürich  
Paul Schnyder von Wartensee, Luzern